

## Unternehmensbefragung zur Fachkräftesituation in der bremischen Wirtschaft im Herbst 2024

Im Rahmen ihrer Konjunkturbefragungen hat die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven die bremischen Unternehmen im Herbst 2024 erneut um ihre Einschätzungen zum Thema Arbeits- und Fachkräftemangel gebeten. Insgesamt nahmen 375 Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungen in Bremen und Bremerhaven an der Befragung teil. Die Mehrzahl der befragten Unternehmen berichtet trotz der anhaltend schwachen Konjunktur von Problemen bei der Besetzung von offenen Stellen. Gleichzeitig zählt der Arbeits- und Fachkräftemangel für die meisten Unternehmen weiterhin zu den größten Zukunftsrisiken für die Geschäftsentwicklung.

Trotz der andauernden wirtschaftlichen Schwäche- phase, bleibt es für viele Unternehmen in Bremen und Bremerhaven auch weiterhin schwierig, geeignetes Personal zu finden. In der aktuellen Befragung gaben 59 Prozent der Unternehmen an, derzeit offene Stellen längerfristig nicht besetzen zu können. Damit fällt dieser Wert aktuell zwar etwas geringer aus als in unserer Befragung aus dem Herbst 2023 (62 Prozent), bleibt aber über den jeweiligen Quoten aus den Jahren 2018 bis 2022. Nur 17 Prozent der befragten Unternehmen bereitet die Besetzung von offenen Stellen derzeit keine Schwierigkeiten. Weitere 24 Prozent haben aktuell keinen Bedarf an neuen Mitarbeitern. Besonders häufig wurden aus der Hotellerie und Gastronomie, dem Produzierenden Gewerbe sowie dem Groß- und Außenhandel Probleme bei der Suche nach neuen Mitarbeitern gemeldet. Im

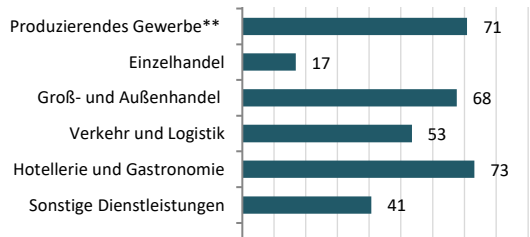
Einzelhandel waren zuletzt vergleichsweise wenige Unternehmen auf Personalsuche, sodass entsprechend selten Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung bestanden. Unterschiede zeigen sich zwischen den Standorten Bremen und Bremerhaven. Während in der Hansestadt 61 Prozent der Befragten erfolglos auf Personalsuche waren, liegt der Vergleichswert in der Seestadt bei 49 Prozent. Die Mehrheit der Befragten rechnet auch in Zukunft mit andauernden Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von neuen Mitarbeitern. So wird der Arbeits- und Fachkräftemangel von 59 Prozent der Befragten zu den größten Geschäftsrisiken in den kommenden zwölf Monaten gezählt. Die Unternehmen erwarten außerdem, dass dies mit weiter steigenden Löhnen einhergehen wird, so dass die Entwicklung der Arbeitskosten von 62 Prozent der Befragten als eines der größten Geschäftsrisiken genannt wird.

### Können Sie in Ihrem Unternehmen derzeit offene Stellen längerfristig\* nicht besetzen, weil Sie keine passenden Arbeitskräfte finden?

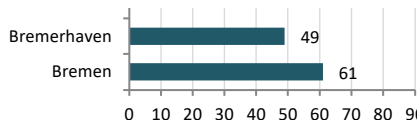
Antworten in Prozent



### Nennung von "Ja" je Branche:



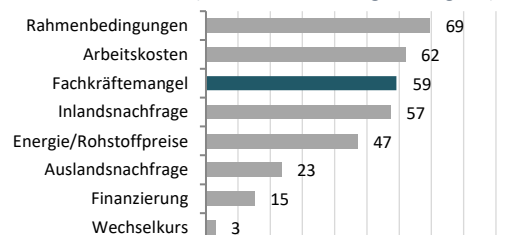
### Nennungen von "Ja" je Standort:



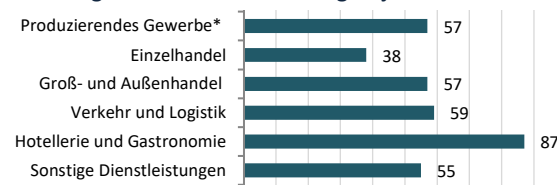
\*mehr als zwei Monate, \*\*inklusive Baugewerbe.

### Wo sehen Sie in den kommenden 12 Monaten die größten Geschäftsrisiken?

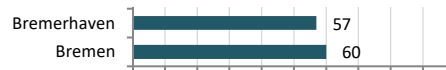
Antworten in Prozent (Mehrfachnennungen möglich)



### Nennungen von "Fachkräftemangel" je Branche:



### Nennungen von "Fachkräftemangel" je Standort:



\*inklusive Baugewerbe.

Die Schwierigkeiten bei der Besetzung von offenen Stellen mit geeignetem Personal erstreckt sich nach wie vor über alle Qualifikationsebenen. Am häufigsten haben die Unternehmen Probleme, geeignete Personen mit einer dualen Berufsausbildung (54 Prozent) zu finden. Ein Mangel an Bewerbern mit Fachwirt, Meister oder anderem Weiterbildungsabschluss wird von 46 Prozent der Befragten festgestellt und 42 Prozent haben Schwierigkeiten bei der Gewinnung von neuen Mitarbeitern mit einem (Fach-) Hochschulabschluss. Darüber hinaus berichtet fast jedes dritte Unternehmen auch von Misserfolgen bei der Suche nach Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Dies verdeutlicht, dass es sich nicht nur um einen reinen Fachkräftemangel handelt, der dadurch gekennzeichnet ist, dass die verfügbaren Arbeitskräfte nicht die spezifischen Qualifikationsanforderungen erfüllen. Vielmehr zeigen die Umfrageergebnisse einen generellen Arbeits- und Fachkräftemangel an.

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass der Mangel an geeigneten Arbeits- und Fachkräften auch vor wirtschaftlichen Krisensituationen keinen Halt macht. Durch den jetzt beginnenden Renteneintritt der geburtenstarken Jahrgänge – der sogenannten „Babyboomer“ – droht der Fachkräftemangel in den kommenden Jahren zu einer noch größeren Herausforderung zu werden. Für eine breite konjunkturelle Erholung sowie auch für das Gelingen des notwendigen Strukturwandels der Wirtschaft droht der Arbeits- und Fachkräftemangel zu einem Bremsklotz werden.

### Für welches Qualifikationsniveau suchen Sie ohne Erfolg Arbeitskräfte?

Antworten in Prozent (Mehrfachnennung möglich)

